

zum Zwecke der Anpassung an ihren Aufenthaltort; dieselbe wird allerdings nur in Gebieten bemerklich, in denen sie als häufiges Standwild auftritt. Daß sich die Wildfäze mit der Hausfäze fruchtbar kreuzt, ist zweifellos; Wildfäzen mit weißen Pfoten oder überhaupt weiß und grau gefleckte Exemplare sind keine große Seltenheit in den Inselhochwäldern der Umgebung des Drau-Ecks, gleichwohl werden solche Bastarde nicht leicht verwechselt werden können mit verwilderten Hausfäzen. Die Wildfäze versteht es besser als der Fuchs, sich zur Zeit der furchtbaren Frühjahrsüberschwemmungen an der unteren Donau schadlos zu halten, ihr Revier zu behaupten. Ein alter Baum findet sich bald, an Wasserratten, Fröschen und Schnecken mangelt es kaum und im Nothfalle wechselt sie als geübte Schwimmerin ihr luftiges Asyl. Ihre Gefährlichkeit für den Menschen wurde meist sehr übertrieben dargestellt.

Die Hauptbevölkerung der Steppe rekrutirt sich auch in unserer Fauna aus der artenreichen Ordnung der Nagetiere; jede in Europa vertretene Gruppe stellt ihr Contingent mit wenn auch nicht eigenthümlichen, so doch theilweise charakteristischen Formen. Gleich die erste Familie der sogenannten myomorphen Nagethiere führt uns einen höchst typischen Vertreter der südungarischen Ebene in der „Blindmaus“ (*Spalax typhlus*)* vor. Der „Földi kutya“, auch „Herécz“ vom Volke genannt, lebt nach Art unseres Maulwurfs unterirdisch, selten oberirdisch, „besonders in dem leichten lockeren Boden der Niederungen des Alföld“ zwischen Donau und Theiß, in den Comitaten Pest, Heves, Békés, Bács, Torontál, er ist auch häufig im „Szabolcszer Comitate, seltener im westlichen Ungarn, aber bis Odenburg verbreitet“. In Siebenbürgen kommt er von Klausenburg bis Hermannstadt im ganzen Hügellande der Mezöjég, zwischen dem Szamos und Maros, am meisten bei Mezö-Madaras, aber nirgends in größerer Anzahl vor.

Die Familie der Wühlmäuse ist in der Niederung durch fünf Arten repräsentirt, unter denen die faunistisch interessante, äußerst seltene, bis dahin nur bei Braunschweig und in den unteren Rheingegenden aufgefundenene „braune Feldmaus“ (*Arvicola campestris*) aus Niederösterreich 1866 in der Umgebung von Gloggnitz bekannt wurde. Ebenso wurde zuerst zu Wilhelmsburg (1867) in Niederösterreich die kurzohrige Erdmaus (*Arvicola subterraneus*) entdeckt, die sich später in der Umgebung von Wien (Dornbach, Hainbach) nachweisen ließ. Seither wurde sie noch bei Budapest und in der Umgebung des Bodensees vorgefunden. Die drei übrigen Arten: Waldwühl- oder Röthelmaus (*Arv. glareolus*), Wasserratte oder Scherrmaus *Paludicola amphibius*), sowie die gemeine Feldmaus (*Arv. arvalis*) besitzt jedes Kronland, doch bleibt die erstgenannte Art an vielen Localitäten eine seltener, nur ausnahmsweise in großer Individuenanzahl auftretende Form; um so verheerender erscheinen die beiden letzteren, wie eine Sündflut überschwemmen sie zu vielen

* Ein Exemplar wurde bei Czernowitz gefunden; für Galizien ist die Art fraglich.